

Farbklänge der Nacht

"Quatre Nocturnes" der französischen Komponistin Florentine Mulsant, ein Auftragswerk des Philharmonischen Orchesters der Stadt Trier, erlebt seine Uraufführung im achten und letzten Konzert der Spielzeit

(Trier, 2. Juni 2011) Kreise schließen sich manchmal auf ungewöhnliche Art und Weise. Der Solist eines Sinfoniekonzerts erzählt dem Dirigenten von einer Komponistin. Der Dirigent trifft die Komponistin, legt sein ganzes Gewicht als Generalmusikdirektor in die Wagschale. Sein Theaterhaus erteilt einen Kompositionsauftrag. Und sein Orchester spielt anderthalb Jahre später eine bemerkenswerte Uraufführung.

Für die Uraufführung der "Quatre Nocturnes" op. 37 von Florentine Mulsant mit dem Philharmonischen Orchester in Trier hat sicherlich auch eine Rolle gespielt, dass sowohl der informative Solist, der Geiger Lyonel Schmit, als auch der GMD von Trier, Victor Puhl, und die Komponistin Franzosen sind.

Und auch wenn die trockene und daher harte Akustik des in den 1960ern erbauten und eingeweihten Theaterhauses in der Moselstadt nicht ideal für die expressiven, sich immer wieder kammermusikalisch aufsplitternden Farbklänge der Nacht sein konnte, das Trierer Publikum goutierte das französische Experiment mit großer Begeisterung. Zu recht: Das Trier Theaterhaus beweist mit solchen Programminitiativen, dass es sich gegen die starke Konkurrenz in Luxemburg, Saarbrücken und Metz in unmittelbarer Nähe sehr wohl zu behaupten weiß. Victor Puhl, der mit diesem Konzert seine dritte Spielzeit beendet hat, hofft, auch weiterhin Pilotprojekte mit Auftragskompositionen durchführen zu können. Er rundete das Programm mit dem effektvollen Cellokonzert von Camille Saint-Saëns und Peter Tschaikowskys Vierter Sinfonie ab.

Ein allzu großes Wagnis ist es auch nicht gewesen, Florentine Mulsant einzuladen. Sie gehört zu den profilierten Komponistinnen der Gegenwart. Als Tochter eines Unternehmers in der Papier und Metallverarbeitenden Industrie wird sie 1962 im afrikanischen Dakar geboren, lebt bis zu ihrem siebten Lebensjahr in Algier, wo sich ihr Bilder von Gärten mit Wasserfontänen und exotischen Bäumen in besonderes Licht getaucht einprägen und will schon früh nichts anderes als komponieren. Bereits mit 15 Jahren studiert sie am Pariser Conservatoire - fern von ihrer Familie, die inzwischen in Madrid lebt.

Ihre Werke werden in Frankreich, in den Vereinigten Staaten und auch in Deutschland regelmäßig gespielt. Ihre Passacaille für Klavier ist von der Widmungsträgerin Lise de la Salle in Bonn auf dem Beethovenfest vor fünf Jahren vorgestellt worden. Ihre Streichersinfonie op. 32 ist im Auftrag von Radio France entstanden und 2006 vom Orchestre Philharmonique de Radio France in Paris uraufgeführt worden. Ihre zweite Sinfonie "Exil" 2008 beim Festival "Prager Premieren" in der tschechischen Hauptmetropole. Die "Quatre Nocturnes" sind das dritte größere Orchesterwerk aus ihrer Feder - auf die Besetzung der Trierer Philharmoniker zugeschnitten: Streicher, zweifach besetztes Blech und Holz, Bassklarinetten, Harfe und Schlagzeuger.

Mulsant vertraut hier auf die Kraft des Melodischen. In ihren "Quatre Nocturnes" schweben Tonfolgen und Motive über riesigen Akkordbergen. Wie eine riesige Farbfläche türmt sich der Klang gleich am Anfang im ersten Nocturne zu einer pentatonischen Tonfolge auf. Farbflächen - mit dieser Assoziation hat Mulsant bewusst gearbeitet und sich damit auch zu ihrer französischen Tradition bekannt: à la recherche du couleur du son - auf der Suche nach der Farbe des Klanges, auf die sich Debussy, Ravel und auch Olivier Messiaën mit seinen katholisch-mystischen Licht- und Farbklingen begeben hat.

Mulsant durchbricht die "Farbmassen", für die sie die Streicher auch teilt, mit flirrenden Holzbläserwürfen, mit einem Trompetensignal oder Violinsolo. Im zweiten Nocturne mit einem Hornsolo. Auch die Harfe, die seit André Caplets "Conte fantastique" unheimliches Klangpotential entdeckt hat, mischt die pastosen Farbfleckenzwischenräume geheimnisvoll auf.

Bilder von Nicolas de Staël, einem Maler russischer Herkunft, der lange in Frankreich gelebt hat und sich 1955 das Leben genommen hat, begleiten Mulsant schon seit längerem. Riesige blaue Flecken, blauer Himmel, blauer Hintergrund, Meeresblau, überhaupt seinen kräftigen Farbeinsatz lieferten die Inspiration zum ersten und letzten Satz. Im letzten Nocturne, das die pentatonische Tonfolge aus dem ersten Satz wieder aufgreift, führt Mulsant ein neues vogelähnliches Flötenmotiv mit Tonwiederholungen ein, das chromatisch nach unten fällt. Mit mächtigen leeren Quintklängen enden die Nachtklänge... Die Kontraste in den Orchesterfarben und zwischen Solisten und Tutti beeindruckten, aber die ambiance und atmosphère zwischen den Notenzeilen entwickelte zu wenig Richtung und Tendenz. Insgesamt hinterließen die Nocturnes daher einen statischen Eindruck. Die "leerlaufenden" Tremoli in den Streichern mögen diese Wirkung verstärkt haben. Vielleicht hätte der ein oder andere Übergang auch noch geschmeidiger sein können. Das dritte Nocturne mit aufsteigenden Sechzehntelketten im Doppelkanon in den Violinen, der von den Bratschen und dem Cello übernommen wird und hinterher die Richtung dreht und auch das Tempo halbiert, wirkte sogar etwas buchstabiert. Solche Kritikpunkte sollen die Leistung des Trierer Orchesters insgesamt aber nicht schmälern, das für diese Uraufführung schließlich auch verantwortlich zeichnet. Und "impeccable" - tadellos - den virtuos aufspielenden Solisten Niklas Eppinger im nachfolgenden Cellokonzert von Camille Saint-Saëns nicht nur begleitet, sondern jeden Tempowechsel des Solisten vor allem im letzten Satz geschmeidig unterstützt hat. In Tschaikowskys Vierter Sinfonie dann wackelten die Wände. Der ein oder andere wird sich die sensiblen expressionistisch-lyrischen Dämmerungsklingen vom Anfang wieder zurück gewünscht haben. Wer sich für Mulsants neueste Orchesterschöpfung interessiert, kann die "Quatre Nocturnes" am zweiten Dezember in Genf noch einmal hören, mit dem Orchestre de Chambre de Genève. Und darf gespannt sein, wie diese Musik reifen wird.

Sabine Weber